

für beide Seiten ein „legitimer Weg“ zur Verwirklichung des Evangeliums, und Unterschiede bei der Beurteilung der Heiligenverehrung sind als „Unterschiede der Spiritualität“ zu deuten.

Freilich werden auch „offene Fragen“ (apostolische Sukzession; Opfer) und „uns unterscheidende Überzeugungen“ (Papsttum, Mariendogmen, Lehre vom Purgatorium) bei aller Übereinstimmung nicht verschwiegen. So gibt sich diese bestechende und aufregend zu lesende „gemeinsame Untersuchung“, der man viele Leser wünschen möchte, nicht voreilig der Illusion hin, in der CA ein „gemeinsames Bekenntnis“ zu haben. Aber auf dem gemeinsamen Weg ist man weit vorangekommen.

Heinz Ohme

*Fritz Hoffmann/Ulrich Kühn* (Hrsg.), Die Confessio Augustana im ökumenischen Gespräch. Evangelische Verlagsanstalt, Berlin 1980. 220 Seiten. Leinen DM 22,—.

Die zwölf in dem Sammelband vereinigten Abhandlungen sind aus Referaten hervorgegangen, die im ökumenisch-theologischen Arbeitskreis der DDR vorgetragen wurden. Obgleich sich zu den schon greifbaren Abhandlungen im Jubiläumsjahr von der Sache her thematisch und tendenziell etliche Überschneidungen ergeben, ist der Band keineswegs bedeutungslos.

Die Referenten konzentrieren sich auf z.T. nur selten erörterte Aspekte, wie z.B. auf Umfang und Charakter der Schriftbegründung in der CA (Traugott Holtz), auf alttestamentliche Anmerkungen zur Erbsündenlehre der CA (Siegfried Wagner) oder auf Interpretationsprobleme zu CA IV, wie sie durch V. Pfnürs Thesen provoziert werden (Martin Seils).

Unter den katholischen Beiträgen ragt an wissenschaftlichem und theolo-

gischem Format der „Das Evangelium“ in der Confessio Augustana und bei Paulus“ überschriebene Beitrag Wolfgang Trillings heraus. — Der ökumenischen Intention des Gesprächs entsprechend hätten zum Schluß die gemeinsamen Ergebnisse bzw. die entscheidenden Differenzen thesenartig gebündelt werden sollen. Nicht alle Beiträge vermochten die neuere Literatur zu berücksichtigen. Andere, wie die von Ulrich Kühn (Die Frage der Anerkennung der CA als Problem ökumenischer Rezeption) oder Lothar Ullrich (Ist die katholische Meßopferlehre ein Hindernis für eine katholische Anerkennung des Augsb. Bekenntnisses?) beziehen die aktuelle Situation souverän in ihre Überlegungen mit ein.

Der größte Vorzug erscheint mir an diesem Band, daß statt vorzeitiger ökumenischer Erfolgsmeldungen zunächst einmal genaue Feststellung der dogmengeschichtlichen Sachverhalte um 1530 angestrebt wird.

Deshalb berücksichtigt Ernst Koch in seinem gründlichen Beitrag zur Ekklesiologie der CA zahlreiche ekklesiologische Entwürfe im 16. Jahrhundert.

Seils erinnert mit Recht an die durch Ritschl und Loofs ausgelöste Debatte über die Rechtfertigungslehre in CA und Apologie. So erweist sich der Band in mancher Hinsicht als solider gegenüber z.T. weniger langsam gereiften Sammelbänden in der Bundesrepublik. Dabei garantiert die energisch angestrebte schrifttheologische Argumentation einen bedenkenswerten ökumenischen Ertrag.

F. W. Kantzenbach

#### INFORMATIONEN- UND ARBEITSMATERIAL

*Peter Meinhold* (Hrsg.), Das Problem der Kirchengliedschaft heute. (Wege

der Forschung, Bd. 524.) Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1979. XI + 442 Seiten. Ganzleinen DM 90,— (für Mitglieder DM 53,—).

Die Zugehörigkeit zur Kirche kann sehr unterschiedliche Probleme aufwerfen je nachdem, ob sie innerkirchlich, zwischenkirchlich oder staatskirchenrechtlich betrachtet wird. Innerkirchlich sind die Probleme wieder anders strukturiert je nachdem, ob sie für die römisch-katholische Kirche, für Kirchen der Reformation oder für die Kirchen des orthodox/anglikanischen Bereichs behandelt werden.

Die römisch-katholische Kirche ist in dem vorliegenden Sammelband mit 8 Beiträgen vertreten. Sie lassen erkennen, daß auch in ihr die Auffassung von der Kirchenzugehörigkeit nicht mehr so eindeutig und monolithisch ist, wie die dünnen Vorschriften des CIC und die Darstellungen der älteren kirchenrechtlichen Literatur es erscheinen lassen. Wie sehr die Lehre von Kirche und Kirchengliedschaft durch das Zweite Vatikanische Konzil in Bewegung geraten ist, zeigt vor allem der Beitrag von Matthäus Kaiser, der im übrigen auch auf Inkonsequenzen in den Konzilsdekreten hinweist. Aber schon vorher war keineswegs alles so eindeutig, wie es dem Außenstehenden oft schien; das macht eine Abhandlung von Nikolaus Hilling aus dem Jahre 1951 deutlich, die auf Differenzen zwischen dem CIC und der Enzyklika *Mystici Corporis* hinweist.

Die Beiträge aus dem evangelischen Bereich entstammen weit überwiegend der Feder von Juristen. Rechtsprobleme stehen daher im Vordergrund. Besonders Interesse darf hier die ausführliche Kommentierung des Kirchengesetzes der EKD über die Kirchenmitgliedschaft vom 10. 11. 1976 durch W. Nuyken be-

ansprechen; es hat die Vereinbarung über das Mitgliedschaftsrecht in der EKD von 1969 abgelöst, die G. Wendt dargestellt hat.

Der Blick weitet sich vor allem durch 4 Originalbeiträge, die den Sammelband beschließen und 1976 auf einer Tagung der Académie des Sciences Religieuses in Brüssel als Referate gehalten worden sind. Sie behandeln die Kirchenmitgliedschaft in lutherischer, orthodoxer, anglikanischer und reformierter Sicht.

Zusammenfassend kann man dem Herausgeber nur bestätigen, daß er sein Ziel, die Entwicklung der Diskussion über die Problematik der Kirchenmitgliedschaft deutlich werden zu lassen, in vorzüglicher Weise erreicht hat.

Hanns Engelhardt

*Dieter Vismann*, Tagesordnungspunkt Ökumene. (Tagesordnungspunkte, eine Reihe für kirchliche Mitarbeiter, top 4.) Lutherhaus-Verlag, Hannover 1980. 140 Seiten. Kart. DM 9,80.

Allein die Tatsache, daß in einer Buchreihe für kirchliche Mitarbeiter — in erster Linie der hannoverschen Ev. Luth. Landeskirche — eine solche Informationsschrift erscheint, ist anerkennenswert. Mehr als die historischen Fakten stehen für den Verf., Ökumenerferent im Landeskirchenamt Hannover, die systematischen Aspekte der ökumenischen Bewegung im Vordergrund. Die Motive und Phänomene, Modelle und Probleme des ökumenischen Gesamtgeschehens werden analysiert, auf ihre Verwurzelung in Bibel und Bekenntnis geprüft und in das ökumenische Kräftefeld eingeordnet, um sodann die Folgerungen und Möglichkeiten für die Gemeinden zu bedenken. Das letzte Kapitel „Strittige Themen der Ökumene in lutherischer Sicht“ öffnet den Blick für den weiteren Weg ökume-